# Ein Versehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434796

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Conrad Ferdinand Meyer

Gestorben 28. November 1898.

Verstummt ist der Schwan vom Zürichsee —
Glanzvoller Tag versank in Todesnacht,
Und an der Bahre, bei des Lorbeers Pracht
Verschüchtert steht ein einsam-scheues Reh.

Doch aus den Augen blickt des Leides Weh —
Ein Sieger fiel hier in des Lebens Schlacht;
Ihn hebt des ganzen Volkes Liebesmacht,
Und bettet weich ihn unterm ersten Schnee.

Es legt zur Seite ihm das blanke Schwert
Des edlen Geist's, das unentweihte, scharfe;
Des Gartens Edelrosen, dornbewehrt,

Und auf den Hügel pflanzt es eine Arve,
Von der Gebirge uralt ew'gem Herd,
Und birgt auf ihr des Sängers gold'ne Harfe.

Dr. F. R.

## Schweizer im Auslande.

Der schweizerische Weltreisende Münchhauser (nicht zu verwechseln mit Münchhausen) erzählt uns von seinem Aufenthalte in China Folgendes:

Der Freundschaft mit einem dortigen hohen Würdenträger hatte ich es zu verdanken, dass ich mit mehreren Mandarinen und sonstigen Hohen des himmlischen Reiches der Mitte beim Vice-König Li-Hung-Tschang zum Abendthee eingeladen wurde. Der greise Gastgeber gab sich hiebei alle Mühe, seine Gäste zu unterhalten. Wie erstaunte ich aber, als derselbe in unverfälschtem Appenzeller Dialekte zu singen, zu „jodeln" und zu „zauren" anfing. Mein Gesicht muss wirklich den Ausdruck grösster „Baffheit" zur Schau getragen haben, denn der Vice-König begann mich sogleich über seine fabelhaften Kenntnisse der appezellischen Idioms aufzuklären, und erzählte mir zu meinem grenzenlosen Erstaunen, dass er von Geburt Appenzeller sei, und früher unter dem Namen Johannes Schläpfer existiert habe. Erst habe er als kleines Knäblein Vieh gehütet, und Jedermann im Dorfe kannte den kleinen Schangli. Nachher habe er es mit der Bienenzucht probiert, und von jetzt an hiess man ihn überall, wo er mit seinen Honigbüchsen hinkam, nur mehr „Hung-(Honig)-Schangli."

Doch sein Trieb, zu wandern, und andere Länder und Menschen kennen zu lernen, führte ihn frühzeitig von der Heimat fort. Fast alle Erdteile und Länder hat er kennen gelernt, bis er sich in China naturalisieren liess. Selbstverständlich musste er seinen Namen entsprechend ändern, und so setzte er einfach die Silbe li am Ende seines Namens, die den Diminutiv bildet, nach vorn, und nannte sich Li-Hung-Tschang, unter welchem Namen das einstige arme Hirtenbüblein jetzt als der mächtigste Staatsmann des himmlischen Reiches der Mitte bekannt ist.

## Die Wägerei im Aerigei.

Im Bürgerstaat Tobinium geht weiter fort das Wägen,
Ob Laien- ob Juristentum dem Rechte dien' zum Segen.
Ein Laie hat das Mehrgewicht, wägt man die Einzelbrocken;
Doch mag er seine Gegner nicht, wenn sie zusammen hocken.
Man weiß nicht wem das Zünglein dann sich neigt beim nächsten Male;
Doch recht wird's sein, geht nur ein Mann hervor aus tiefrer Schale.
Und recht ist's auch, wird mit Verstand, wie's Männern ziemt gewogen;
Denn Koth entehret jede Hand, aus der er kommt geflogen. X.

## Ganz unverständlich

ist es, wie das Frauenkomite in Bern dem Justizdepartement eine Reihe von Postulaten betr. die Gestaltung des künftigen Eherechtes zustellen kann. Mehr Recht, als die Frauen bisher in der Ehe hatten, kann ihnen doch unmöglich eingeräumt werden!

## Immerrhoder Posthalterprächtete.

Liebi Metlandlüt ond innerrhodische Ädgenossen! De Vorschlag woni en hüt z'mache ha isch en neue. I wäß waul, daß me sös nüz neuis z'Innerrode inne will, aber säb was i will, wär en Ruem förs ganz Ländli. Ä Stärnwarte müemer baue ond säb a rächti. So schuli tür wärs nöd. Met e paar mol hunderttusig Fränggli wär dä Zauber gmacht. Z'Galle onne hät än Profässer, wo de Schudente d'Schdärneguggerei zäget xät, sogär au Posthalter wör en Planet entdecke. Jez honi mer dänkt, entweder häts viel no nöd entdeckti Planete omme und dänn chönnid mer waul o no ä Paar fende. Oder wenns säb nöd isch, so lueget de Profässer alli Pöstler för domm Haglen a. I bi au en Pöstler ond säb loni mer nüz as eh gfalle. I män allewil, es hät no mäng Profässer omme, wo uf de Post zo nüz noz wär, als öppe no zom Böde förbe. I ha gschlosse!

## Herisäuerliches.

Wir woll'n ein „ägnes" Bähnelein,
So stehts auf ihrem Fähnelein;
Das Winkeln-Bruggen-Ränkelein
Das kost' durchs Jahr manch Fränkelein,
Das halbe Reisestündelein
War auch ein triftig Gründelein
Zu ban'n nach eignem Plänelein
Ein neues Schmalspurbähnelein.
Drum bald mit ihrem Bäuelein
Beginnt das Herisäuelein,
Den Schluß krönt dann ein Schmäuselein
Im neuen Naturhistorischen Museumlein.

## Ein Versehen.

Bei den Ordenverleihungen im Prozesse Lucheni sind leider gerade die Leute übergangen worden, die sich in dieser Sache am rühmlichsten hervorgethan, nämlich die Reporter derjenigen Schweizerblätter, die in ihren Detailberichten über den „interessanten" Mörder die Sensationslust auch des überspanntesten Schauerromane verschlingenden Dienstmädchens befriedigt haben. Das Versehen könnte wohl dadurch gut gemacht werden, daß man den Betreffenden das Großkreuz eines zu schaffenden Ordens „von der höhern Moral" umhängen würde.

## Ein Widerspruch.

Obwohl der Grütliverein Bern den Antrag betreffend Wiederaufnahme des Redaktors Moor mit 26 gegen 25 Stimmen abgelehnt hat, wird doch behauptet, der Antrag sei **einstimmig** abgelehnt worden.

**Herr Meyer** (vor Hodlers Skizzen im Landesmusem): „Säget Sie Herr Müller, das ischt aber abscheulich, mi chönnt fast säge hodleribel!"

**Herr Müller:** „Aber Herr Meyer, so absprechend müend Sie nid urteile, die Sach ischt no gar nid fertig, das sind ja erscht Freske." —

## Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruter!

Eß ist leiplich wenn ihm Ferlopungskarthenmonath die Feilchen plihn, wenn der Pflüderputsch fertuotet und im GIIg die Bauchvinken-Fringilla-ventristrillern. Haargegen ist eß nicht minder boe Tisch wens Chüssi-Ziechli schneit und mir die Läusen-Bett die Fringillae finis — die Endesinken krethänzt. Die Boesie Wirth Partie-Gülli-Ährimang noch größer wenn Ich Mich mit 1 Rötz-Enten Tropfen 8+9 Ziger auf das Offenbänkli setze. Dieser letztern Erwürtigen institutio die mit Außnahme der heimlichen Dinge am heißesten gibt, gäpe Ich den avant train — den Faurezug for dem pesten Galörifère oder dem scheensten Impertimentbrenner.

Die Boli Tische Geschävzlage ist dermalen blöstig. Wo's auv dem opern Zürimülli-Poststeg nur 1 Wenig 2färpig gewetterleinet hat, hatz fon den Baßler Nachrichten getunneret pis auf Statelhoffen außen. Tzumglück hatz nachher Stadt Wetzsteinen blos Gropheiden geräguet. Nach aufrich-Tiger hatz mich geganthiert daß 2 Radi-Kahle wo früner 1 Härtz + 1 Eseele gewässen sind, un autre die KP wäschen: das Peuple-Blatt fom Pachtel ist nämlich fon Zangg-Allen her eben-Phahls via operer Müllisteg fon 1 Hagelwetter heimgesucht Worten. In Vitodurum hat 1 wo Tu ebenvals nicht gern kennst, den Boli Tischen Fasel Grind-Lich außen gebutzt; was nit Gans Gut Forris gewässen ist, ist tzu Heitzi gem8 Worten. Der Andere heißt Hoffmann. —

Sei Mir Pestens gegrützt

Stanislaus,